



# Gottesdienst zum Mitnehmen



4. Sonntag n. Trinitatis, 5.7.2020

Römer 12, 17-21

Habt mit allen Menschen

Frieden!

## Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen.  
Amen.

Wie kann ein friedliches Zusammenleben gelingen? Wie können wir den Frieden erhalten? Im Neuen Testament werden an vielen Stellen dafür Möglichkeiten aufgezeigt, die nichts von ihrer Aktualität verloren haben. So schreibt der Apostel Paulus (Römer 12): **„Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“**

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 430 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“

## Wir beten

Gott, du bist uns zugewandt. Hilf uns, dass auch wir uns einander zuwenden. Lass uns in Konflikten nicht nur uns selbst sehen, sondern auch den anderen und gemeinsam um Lösungen ringen.

Gib uns einen langen Atem, dass wir vom Hass zur Liebe, vom Krieg zum Frieden finden.

Lehre uns zu vergeben und uns vergeben zu lassen, dass wir miteinander und mit dir in Versöhnt leben.

Schenke uns das Vertrauen, dass Du das erste und das letzte Wort hast. Stärke in uns die Einsicht, dass wir in Deinem Frieden den ewigen Frieden finden.

Darum bitten wir im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, der mit dir und dem Hl. Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir lesen Lukasevangelium 6, 36-42**

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch auch messen. Jesus sagte ihnen aber auch ein Gleichnis:

Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger steht nicht über dem Meister; wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister. ... Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

## **Wir bekennen unseren Glauben**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

# Predigtgedanken von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Das kommt in den besten Beziehungen vor: Ein falsches Wort, ein nicht gehaltenes Versprechen – Funkstille, der Kontakt ist unterbrochen! Heute denke ich an einen Menschen, mit dem es mir so ergangen ist. Ich nehme mir vor, auf diesen Menschen zuzugehen. Vielleicht schreibe ich oder rufe an.

Und auch das kennen wir alle: Ich lerne jemanden kennen und sogleich entsteht die Frage - sympathisch oder unsympathisch? Innerhalb weniger Sekunden ist die Entscheidung gefällt, obwohl mir klar ist, dass ich einen Menschen erst einmal näher kennenlernen muss, um dessen wahre Qualitäten zu entdecken und zu schätzen.

In Beziehung zu anderen gilt immer: Der Mensch, der mir begegnet, ist ein Mensch, den Gott gewollt hat – genau wie mich. Der andere ist ebenso wenig zufällig hier wie ich. Uns beide verbindet, dass wir durch den Willen Gottes hier auf Erden sind und uns hier begegnen können. Gott sieht etwas in diesem anderen Menschen, das ich nicht sehen kann. So wie er in mir etwas sieht, das andere Menschen vielleicht in mir nicht sehen. Mit den Augen Gottes gesehen, ist jedes Menschenleben wertvoll, einmalig und unersetzbar. Und jeder Mensch hat dieser Welt etwas Gutes zu geben. Ob er fähig ist, dieses Gute auch zu tun, ist eine andere Frage.

Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief (12, 17-21):

Vergeltet niemanden Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist´s möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch

nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“ (5. Mose 32, 25) Vielmehr, wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. ... Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwende das Böse mit Gutem.

Wir sollen nicht die gleichen Mittel anwenden wie die, die uns Böses tun. Vielmehr, wo es nur irgendwie geht, sollen wir den Teufelskreis von Gewalt, Rache und Vergeltung unterbrechen. Ja, es gibt Böses auf dieser Welt und unter uns. Wir sehen, hören, spüren es täglich. Das war im ersten Jahrhundert nach Christus nicht anders, als es heute ist. Und wie Jesus dem Bösen entgegengetreten ist, so sollen es auch wir tun.

Die Liebe ist und bleibt stärker als das Böse, aber manchmal haben wir Angst, es könnte anders sein. Manchmal lassen wir uns vom Bösen überwinden. Wir sagen dann Worte, von denen wir im Grunde unseres Herzens genau wissen, dass sie den anderen verletzen werden, und wir sagen sie doch.

„Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich“, sagt Paulus an anderer Stelle im Römerbrief (7,19). Wer kennt sie nicht, diese quälenden Situationen, wenn die Krise sich zuspitzt und die Angst immer größer wird, dass alles aus dem Ruder läuft. Da kommen wir dann an die Grenzen der Kraft, Geduld und Liebe, manchmal auch des Glaubens.

Aber als Christinnen und Christen gehören wir nicht nur dieser Welt an und unterliegen ihren Gesetzen, für uns gilt auch das Gesetz Christi. Dieses Gesetz spricht von Feindesliebe, von Versöhnung und davon, dass einer des andern Last trägt. Jesus hat das Böse, die Angst, Verzweiflung und Gewalttätigkeit für

uns ausgehalten. Und: Er hat das Böse mit Gutem vergolten. Er hat die böse Tat nicht verharmlost: Schreckliches bleibt schrecklich. Aber er vergibt und tritt damit dem Bösen entgegen.

Was Böse und was Gut ist, hat Albert Schweitzer im September 1964. Wer die „Ehrfurcht vor dem Leben“ für sich entdeckt hat, für den ist gut: „Leben zu erhalten und zu fördern“. Und alles, was das Leben schädigt und vernichtet, das ist böse.

Albert Schweitzer schreibt weiter: „In dieser Zeit, in der Gewalttätigkeit sich hinter der Lüge verbirgt und so unheimlich wie noch nie die Welt beherrscht, bleibe ich dennoch davon überzeugt, dass Wahrheit, Friedfertigkeit und Liebe, Sanftmut und Gütigkeit über aller Gewalt stehen. ... Was ein Mensch an Gütigkeit in die Welt hinaus gibt, das arbeitet an den Herzen der Menschen und an ihrem Denken. ... Eine unermesslich tiefe Wahrheit liegt in dem Worte Jesu: ‚Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.‘“

In jedem Menschen wohnt die tiefe Sehnsucht, so geliebt zu werden, wie er ist. Im Glauben wissen wir aber auch, dass nur Gott diese Sehnsucht ganz stillen kann. So kann ich dann nicht nur den Feind in einem Menschen sehen, sondern gleichzeitig sehe ich auch den Hungrigen und Durstigen in ihm. Ich sehe, was er braucht und gebe es ihm, wenn ich kann. Das ist eine andere Weltsicht – eine Sicht, die dem Frieden dient.

Frieden wird und bleibt, wenn ich auf das schaue, was „an mir liegt“, d.h. wenn ich das tue, was mir möglich ist. Wenn ich die Schritte gehe, die ich gehen kann, wenn ich auf mich selbst und auf den anderen Menschen mit den Augen der Nächstenliebe blicke. So hat es uns Jesus vorgelebt, so sollen auch wir leben. Amen.

## **Wir beten miteinander und füreinander**

Ewiger Gott, du hast uns den Frieden in die Hand gelegt, damit wir ihn bewahren. Wir danken dir für 75 Jahre Frieden in Europa.

Barmherziger Gott, du hast uns den Frieden in die Hand gelegt, damit wir ihn behüten. Wir danken dir für das Glück, dass Versöhnung stärker ist als Hass.

Gerechter Gott, du hast uns den Frieden in die Hand gelegt, damit wir ihn schützen. Mit unseren Kindern bitten wir um ein waches Gewissen, das sich der Gewalt und dem Hass verweigert. Wir bitten um die Gabe, Schuld zu überwinden.

Ewiger, Barmherziger, Gerechter Gott, dein Frieden ist größer als wir begreifen können. Schaffe deinem Frieden Raum in uns und durch uns.

**Wir beten** Vater unser im Himmel...

## **Geht gesegnet und behütet**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch,  
und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch,  
und schenke euch seinen Frieden. Amen.

**Wir singen oder lesen das Lied** EG 433 „Hevenu schalom alejchem - Wir wünschen Frieden euch allen“

## Aus dem Gemeindeleben

Herzliche Einladung zum **Gottesdienst** in der Kirche in Gols am Sonntag, 12. Juli, 9 Uhr und um 10.30 Uhr in der VaterUnser-Kirche in Neusiedl am See. Wir freuen uns und danken, dass in Gols unser Evangelischer Kirchenchor singen wird.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es kommende Woche. Bei Fragen und Wünschen rufen Sie bitte Pfarrerin Ingrid Tschank (0699 188 77 117) an.

Unsere Pfarrgemeindezeitung „**reformatio**“ ist erschienen und wird in den nächsten Tagen zu ihnen nach Hause gebracht.

**Pfarrerin Ingrid Tschank** wird kommende Woche im Urlaub sein. Ab 13. Juli ist sie wieder im Dienst.

Wir danken für alle **Spenden**, die wir für unsere Gottesdienste zum Mitnehmen erhalten haben. Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann verwenden Sie bitte das Konto: Evangelische Pfarrgemeinde Gols, IBAN AT20 3300 0000 0230 6330  
Herzlichen Dank!

## Gottesdienste im Fernsehen und Internet

**Mittagsgebet** jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i. Ö.

Evangelischer Gottesdienst aus **Oberwart** jeden Mittwoch um 8 Uhr auf ORF III.

**Sonntag, 5. Juli**, 9.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst aus der Christuskirche Mainz, ZDF

**Sonntag, 19. Juli**, 9.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst aus der Bräuerkirche Altenburg, ZDF

*Foto auf der ersten Seite: Friedensmarsch der VS Gols, 2014*

